





ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.  
yc 21.

Die  
treue Freundschafts-Pflichten  
Herrn Hofrath

**Delius,**

der,  
nach der Vorsicht Schluß,  
zur tugendsamen Braut

die  
**Besserin**

erwehlet,  
Da man  
im Monat May  
schon dreyßig Tage zehlet,  
glückwünschend zu entrichten,  
kam dieses Blat  
von nachbenannten  
zwar annoch zarten Anverwandten  
Friederich Wilhelm Engelhart,  
Johann Wilhelm Englert.

---

Im Jahr Christi 1752.

---

SCHEWENBURG,  
Bedruckt mit Mörichischen Schriften.





Esch ungewohnter Freuden: Schein  
Läßt uns den schönsten Anblick spüren?  
Was bricht da für ein Licht herein?  
Was schimmert dort durch Saal und Thüren?  
Wem brennt der Fackeln Zahl und Licht?  
Wem ist die Feyer zugericht,  
Für wen der schöne Kranz bestimmt?  
Wer ist es, dem so rein und klar  
Auf dem beleuchteten Altar  
Der Wunsch treuer Beyrauch glimmt?

Hier weist man auf ein theures Paar,  
Das heute Herz und Hand verbunden.  
O frohe Nachricht! Ist es wahr?  
Willkommen, ihr vergnügten Stunden!  
Willkommen dreyimal schönes Licht!  
Auf! rege Triebe treuer Pflicht,  
Verstärket lallend Wunsch und Lieder,  
Und legt davon in diesem Blat,  
Ein Zeugniß, welches Beyfall hat,  
Zu der Verlobten Füßen nieder!



**Geehrtes Paar, kein Dichter-Trieb**  
Pfleget sich in zarter Brust zu melden.  
Hier laßt die Unschuld Euch zu Lieb,  
Hier soll allein die Freude gelten.  
Kein hoher Ausdruck glückt dem Ziel,  
Kein Pindarisches Sappenspiel  
Entzückt und reizt die zarten Ohren;  
Die Wahrheit tritt an dessen Statt,  
Und bringt die Wünsche, die sie hat,  
So, wie sie unser Herz geböhren.

**Der Ruhm wird durch ein mattes Lied**  
Fast mehr verdunkelt, als erhoben.  
Wer so, wie Ihr, an Tugend blüht,  
Den müssen befrey Dichter loben.  
Kan unsre Schwachheit jenen Werth,  
Der Euch, Geehrtes Paar, verkündet,  
Nicht nach der wahren Größe fassen,  
So kan doch die erfreute Brust  
Die heißen Triebe reger Lust  
Nicht in sich selbst ersticken lassen.

**Wie wohl ist Euer Glück bestellt!**  
Wie schön gelingt Euch Wunsch und Hoffen!  
Was steht Euch für ein weites Feld  
Des künftigen Vergnügens offen!  
Die Vorsicht selbst hat Euch lieb,  
Und läßt den keuschen Liebes-Trieb  
Der Tugend Frucht und Lohn genießen.  
Denn kein Vergnügen kan so rein,  
Kein Wohlergehn so daurend seyn,  
Als wo sich Glück und Tugend fassen.

**Nichts kan die treu-besorgte Brust**  
Der theuren Eltern mehr ergehen,  
Als Kinder, die in Glück und Lust  
Den Trost des Alters veste sehen.  
Nichts übersteigt den frohen Blick,  
Als wenn ein günstiges Geschick  
Mit Ruhm und Glanz die Häuser bauet,  
Daß Aug und Herz das Flehn erhört,  
Die Hoffnung fest, den Wunsch gewährt,  
Nicht ohne Freuden-Thränen schauet.

**W**ie werden künftig, **E**dles Paar,  
Die Stunden nicht so ruhig fließen!  
Was werdet Ihr von Jahr zu Jahr  
Für süsse Liebes-Kost genießen!  
Die Unschuld weiß in uns zwar nicht,  
Was Euch dies Bündniß mehr verspricht,  
Doch wenn wir uns zusammen küssen,  
Erfreut und labt sich Herz und Brust:  
O was für ungleich bessere Lust  
Wird Euch hierbey ergehen müssen!

**S**enießt derselben ungeschent,  
Liebt, lacht und scherzt in stetem Friede,  
Und werdet nie der Zärtlichkeit,  
Nie der verliebten Küsse müde.  
Und sollt es, wie wir täglich sehn,  
Vielleicht in Kurzem auch geschehn,  
Daß Ihr ein schönes Nachbild wieget,  
So gönnt uns beyden auch die Lust,  
Daß dessen Anblick unsre Brust  
Auch bald durch Spiel und Kuß vergnüget.

**S**o lebt, an Ruhm und Segen reich,  
In stets verneuter Lust und Wonne.  
Kein trüber Sturm entziehe Euch  
Den frohen Blick der Freuden-Sonne.  
Lebt, biß der Liebe Trieb und Recht  
Euch Trost und Wonne und Geschlecht  
In späten Enkeln einst vermehret,  
Daß, wenn Ihr alt zur Ruhe geht,  
Ihr auch noch sterbend eingestehet,  
Gott habe jeden Wunsch erhöret.





10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift  
258 = "

11x

Rehov

2  
2









Die  
treue Freundschafts, Pflichten  
Herrn Hofrath

Delius,

der,  
der Vorsicht Schluß,  
end samen Braut

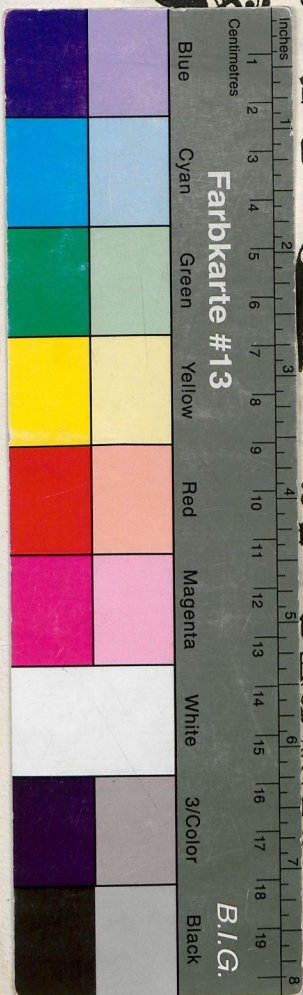
die  
Berin

erwehlet,  
Da man  
im Monat May  
dreysig Tage zehlet,  
Kwünschend zu entrichten,  
Kam dieses Blat  
von nachbenannten

noch zarten Anverwandten  
h Wilhelm Engelhart,  
Wilhelm Englert.

Im Jahr Christi 1752.

DRUCKT,  
et mit Morichischen Schriften.



AK